



vlbs aktuell

Nummer 12
Jahrgang 42
Dezember 2020

Organ des Verbandes der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen (vlbs) im dbb



Die Moderatorin Mareike Schumacher zusammen mit den vlbs-Experten während der Onlinesprechstunde zum Thema „Letzte Chance auf Altersteilzeit?“ Andreas Hoffmann, Harry Wunschel und Thorsten Hachmer (v.l.n.r.).

Erste vlbs-Onlinesprechstunde zum Thema Altersteilzeit (Mareike Schumacher)

Was sind die generellen Voraussetzungen für die Beantragung der Altersteilzeit? Welche Modelle der Altersteilzeit gibt es? Wie geht es mir finanziell, wenn ich Altersteilzeit beantrage? Mit welchen Versorgungsabschlägen habe ich infolge dessen zu rechnen?

Diese und viele andere Fragen beschäftigten die 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ausgebuchten Online-Informationsveranstaltung zum Thema Altersteilzeit, die am 9. November stattgefunden hat.

Nach der Begrüßung durch die Moderatorin Mareike Schumacher folgte der gut einstündige, informative und aufschlussreiche Vortrag der vlbs-Experten Andreas Hoffmann, Harry Wunschel und Thorsten Hachmer.

Viele verschiedene Themenbereiche, darunter die Voraussetzungen für die Altersteilzeit, die Unterschiede zwischen dem konventionellen Modell und dem Blockmodell, der Kurz- und der Langform sowie die Arbeitszeitverteilung erläut-

terten die Referenten. Die finanziellen Auswirkungen auf die Besoldung wurden anhand eines Beispiels dargestellt.

Thorsten Hachmer gab zudem einen Überblick über die Berechnung des Ruhegehaltssatzes.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit, individuelle Fragen zu stellen, die umgehend kompetent beantwortet wurden. Die Resonanz auf die Veranstaltung war durchweg positiv. „Eine kurzweilige, sehr informative und gut strukturierte Informationsveranstaltung dank einer souveränen Moderatorin und ausnahmslos kompetenter Referenten.“, so Armin Spengler von der berufsbildenden Schule GuT in Trier.

Auch Leonore Diefenbach von der Sophie-Scholl-Schule in Mainz lobt die Veranstaltung: „Die Online-Veranstaltung des vlbs zur Altersteilzeit war für mich ein ganz neuer und lohnenswerter Blick auf die letzten Dienstjahre, auch wenn diese für mich bislang noch in der Ferne standen.“

Zusammenfassend lässt sich aus Referenten- und Teilnehmersicht festhalten, dass das Format der Online-Sprechstunde tragfähig ist.

Hierzu sagte Thorsten Hachmer: „Die Online-Sprechstunde des Verbandes ist ein neues, erfolgreiches Format: Interessierte Kolleginnen und Kollegen können sich

In dieser Ausgabe:

Titelseite und Seite 50 • Erste vlbs-Onlinesprechstunde zum Thema Altersteilzeit

Seite 50 bis Seite 52 • Der vlbs im Gespräch mit der SPD Landtagsfraktion
Seite 52 • Onlineunterricht interaktiv gestalten

Seite 52 bis Seite 53 • Stellungnahme des vlbs zum Entwurf des Landesgesetzes zur Ausführung des Pflegeberufgesetzes
Seite 53 • IN KÜRZE

Der vlbs im SWR-Fernsehen

Seite 54 • Ein etwas anderer Weihnachtsmarkt

Vor 40 Jahren

in ihrem privaten Umfeld unkompliziert und mit relativ geringem Aufwand über wichtige Arbeitsfelder des Verbandes informieren.

Diesen Service bieten wir für unsere Mitglieder gerne weiter an.

Die große Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie deren Rückmeldungen sprechen eine klare Sprache: „Auch nach der Corona-Pandemie weitermachen mit Online-Veranstaltungen, um notwendige Informationen für unsere Mitglieder breit zu streuen!“

Gerne können sich vlbs-Mitglieder zum Thema Altersteilzeit auch individuell von unseren Experten beraten lassen.

Die Kontaktdaten unserer Experten finden Sie auf der Homepage des vlbs unter: www.vlbs.org

Der vlbs im Gespräch mit der SPD-Landtagsfraktion (MP)



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während des Online-Gesprächs. Von Seiten der SPD-Landtagsfraktion waren das: Bettina Brück, Astrid Scmitt, Giorgina Kazungu-Haß, Nathalie Eghbalizadeh, Alexander Fuhr und Johannes Klomann. Von Seiten des vlbs waren das: Uschi Killing, Harry Wunschel, Andreas Hoffmann und Markus Penner.

In einem Online-Gespräch mit dem vlbs äußerten sich die bildungspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Bettina Brück, und die kulturpolitische Sprecherin der SPD, Giorgina Kazungu-Haß, zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und zu den Bildungsausgaben, die im Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2021 vorgesehen sind.

Es ist ein zentrales Anliegen des vlbs, den BBS während der Corona-Pandemie die Möglichkeit zu geben, so flexibel arbeiten zu können, dass bei Bedarf einige Klassen im Hybrid- bzw. Wechselunterricht beschult werden können. Es geht dabei nicht darum, alle Klassen in den Wechselunterricht zu schicken.

Hintergrund für dieses Anliegen sind die großen Klassen sowie sensible BBS-Bereiche, wie z.B. Gesundheit, Sozialwesen und Pflege.

Die Entscheidung über die angemessene Unterrichtsform könnte am besten von

den jeweiligen Schulleitungen vor Ort getroffen werden, so der Landesvorsitzende des vlbs, Harry Wunschel. BVJ und BF 1 sollten, wenn überhaupt, als letztes in den Hybrid- bzw. Onlineunterricht geschickt werden, denn diese Schülerinnen und Schüler leiden besonders darunter, nicht in Präsenz unterrichtet zu werden.

Andreas Hoffmann ergänzte, dass in der BBS der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler volljährig sei und keiner Betreuung mehr bedürfe. Würden die Lernenden gerade aus dem Sek II-Bereich im Fernunterricht angeleitet werden, könne das die Schulen und auch die überfüllten Schulbusse entlasten und zur Gesundheitsprävention beitragen.

Der vlbs spricht sich dafür aus, die betroffenen Schülerinnen und Schüler sowie die Kolleginnen und Kollegen einer Klasse zu testen, falls dort eine Person positiv auf Corona getestet wurde. Zurzeit werden nur die Lehrkräfte oder Schüler aus der Klasse genommen, die an Corona

erkrankt sind, alle anderen bleiben ungetestet in dieser Klasse.

Es ist die Aufgabe des Dienstherrn, den Gesundheitsschutz für die Lehrkräfte sicherzustellen, gerade in der gegenwärtigen Situation, in der die Masken dauerhaft in der Schule getragen werden müssen.

Darum würde es der vlbs als Zeichen der Wertschätzung ansehen, wenn alle Lehrkräfte vom Land weitere Mund-Nase-Masken bekämen. Wir sind alle daran interessiert, dass Schule so lange wie möglich geöffnet bleibt, aber nicht auf Kosten der Gesundheit von Kolleginnen und Kollegen, so Harry Wunschel.

Andreas Hoffman berichtete, dass ihn im Rahmen seiner Tätigkeit im BPR zahlreiche „Brandmeldungen“ der Personalräte aus den einzelnen Schulen erreichen. Sie berichten, dass Unverständnis für die gegenwärtige Situation an Schulen herrsche. Auch sei das Tragen der Masken über 6 bis 8 Stunden hinweg, ohne sie absetzen zu können, eine große Belastung.

Uschi Killing berichtete, dass in der Wahrnehmung der Kolleginnen und Kollegen die Fürsorgepflicht vernachlässigt werde. Viele hätten sich im letzten halben Jahr intensiv speziell im Bereich der Digitalisierung fortgebildet, um für die zweite Welle der Pandemie gerüstet zu sein. Jetzt sei diese da und aus Sicht der Lehrkräfte komme vom Ministerium nicht viel mehr als die Maskenpflicht für alle und ein Lüftungskonzept.

Um die Pandemie zu überstehen, nähren wir unsere eigenen Masken und bauen

jetzt auch noch, wie an einer Mainzer Schule geschehen, unsere eigenen Lüftungsgeräte, stellte Uschi Killing etwas zugespitzt dar.

Für Bettina Brück ist es wichtig, die Schulen differenziert zu betrachten. Es seien aber immer die einzelnen Schulabschlüsse zu beachten. In einer HBF sähe es anders aus als z.B. in den Pflegeberufen. Darum sei immer zu berücksichtigen, in welchen Klassen der Hybridunterricht oder gar Homeschooling verantwortbar sei. Weiterhin bestätigte sie, dass wenn in der Schule Masken getragen werden, laut RKI in der unmittelbaren Umgebung um die betroffene Person nicht getestet werden müsse.

Die Verteilung von Masken an die Lehrkräfte sei aus Sicht von Bettina Brück eine Wertschätzung, darum werden weitere 200.000 FFP2-Masken sowie rund 90.000 Alltagsmasken an die Schulen verteilt.

Bei den Themen Lüftung und Digitalisierung gibt Bettina Brück zu bedenken, dass diese in den Verantwortungsbereich der Schulträger gehörten. Das Land und der Bund würden diese Bereiche mitfinanzieren. Die Förderanträge für den Digitalpakt seien von den meisten Schulen gestellt und über die Schulträger an das Land weitergeleitet worden. Nun dauere es noch eine gewisse Zeit, bis die Infrastruktur an den Schulen ankomme.

Rund 70.000 digitale Endgeräte wurden bzw. werden für Schülerinnen und Schüler auf diesem Weg bereits bereitgestellt. Hinzu kommen die Endgeräte, die schon bisher über „Medienkompetenz macht Schule“ und die Schulträger angeschafft wurden. Es sei wichtig, dass alle Maßnahmen getroffen werden, die ein gutes und sicheres Arbeiten an den Schulen ermöglichen.

Astrid Schmitt ist ebenfalls für ein flexibles Agieren. Dabei muss auf die Bedingungen, wie z.B. die Räumlichkeiten oder die Klassengrößen vor Ort, geschaut werden. Die Idee einer Schule, unterstützt durch ihre Nähe zum Max-Planck-Institut, ein Klimagerät selbst zu bauen, sei eine gute Initiative. Vielleicht könnten andere Schulen ähnlich agieren, denn wir suchen ja alle nach dem besten Weg, so Astrid

Schmitt. Die Belastung der Lehrkräfte sei sehr hoch und alle seien dabei, sich voranzutasten, um dauerhaft den Bildungsauftrag erfüllen zu können.

Harry Wunschel berichtete von einer riesigen Nervosität, die an den BBS herrsche. Er bekomme täglich zahlreiche Mails und Anrufe, in denen die Ängste und Befürchtungen der Kolleginnen und Kollegen zum Ausdruck gebracht werden

Auch Giorgina Kazungu-Haß berichtete, dass bei ihr eine Vielzahl von Briefen ankomme, die in ihrer Bandbreite reichen vom Wunsch, den ganzen Tag eine FFP2-Maske zu tragen bis dahin, warum überhaupt eine Maske getragen werden soll. Wichtig aus ihrer Sicht sei allerdings, persönlichen Frust in Zusammenhang mit der Pandemie und konstruktive Kritik voneinander trennen zu können. Denn die Kolleginnen und Kollegen seien in einer besonderen Situation und sollten den Schülerinnen und Schülern gegenüber ein Vorbild sein.

Wenn es uns gemeinsam gelingt, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass alle einigermaßen sicher durch diese Pandemie kommen, haben wir sehr viel erreicht, so die kulturpolitische Sprecherin der SPD, die selbst Lehrkraft war.

Für Uschi Killing sei es im Hinblick auf die Folgen der Pandemie von großer Bedeutung für die Zukunft, den Kolleginnen und Kollegen auch psychosoziale Hilfe anzubieten

Der zweite Teil des Gespräches beschäftigte sich mit dem Landeshaushaltsplan für 2021. Hier bemängelte Harry Wunschel die Reduzierung des Fortbildungsbudgets an Schulen von 800.000 Euro auf 700.000 Euro. Gerade im Hinblick auf die Digitalisierung kritisiert der vlbs die Reduzierung und plädiert für die Beibehaltung der 800.000 Euro, um den Digitalisierungsbedarf in den Schulen abdecken zu können.

Auch Bettina Brück schmerzt die Reduzierung des Fortbildungsbudgets, aber es schmerze noch mehr, dass die Reduzierung darin begründet sei, dass die Mittel nicht in Gänze abgerufen würden. Um das zu ändern, sollte deutlicher dargestellt

werden, für was dieses Fortbildungsbudget sei. Allerdings sei das angesprochene Fortbildungsbudget für Maßnahmen in allgemeinbildenden Schulen, die besondere pädagogische Schwerpunkte abbilden, wie z.B. Ganztagschulen oder Schwerpunktschulen, und nicht für die originären Fortbildungen des Pädagogischen Landesinstituts, welche in einem eigenen Haushaltskapitel abgebildet sind. Das hier angesprochene Fortbildungsbudget entspricht den Mitteln, die die BBS über EQUL zur Verfügung haben.

Weiterhin stehen lt. Harry Wunschel im Haushaltsplan 2021 neuerdings 1 Mio. € bereit, um Schulgesundheitskräfte gerade zur Beratung von Schulleitungen und Lehrkräften einzustellen. Leider sei noch kein Konzept bekannt. Der vlbs hofft, in diesem Konzept auch die BBS zu finden und verweist darauf, dass die BBS auch Fachleute z.B. aus dem Bereich Gesundheit hat.

In den Bereichen Multiprofessionelle Kompetenzteams und Schulgesundheitskräfte gab es ein erfolgreiches Pilotprojekt an zwei Mainzer Grundschulen, so Bettina Brück. Das solle weiter ausgebaut werden.

Bei den Kompetenzteams sollen die BBS aus Sicht der SPD-Fraktion mitbedacht werden. Zudem soll es auch zusätzliche Mittel für die Schulpsychologie, die Schulsozialarbeit, die Schulverwaltung und Administration der Digitalisierung geben.

Für die Ausgestaltung des Internetportals „Schulcampus“ seien sehr viele Programme und didaktische Hilfsmittel für den allgemeinbildenden Bereich bereits vorhanden. Für viele berufliche Fächer gäbe es aber noch nicht viel, so Harry Wunschel.

Hier fordert der vlbs eine Erhöhung der Mittel für Landeslizenzen oder -leasing von Programmen für die berufliche Bildung und die Entwicklung eines bundesweiten beruflichen „Schulcampus“, welcher sogar als Aufgabenfeld in der neuen KMK-Vereinbarung steht.

Durch Modellprojekte wie KOOL-BBS könnte Rheinland-Pfalz eine Vorreiterrolle übernehmen.

Im Rahmen der Digitalisierung fordert Andreas Hoffmann, die Dienstlaptops mit einem entsprechenden Datenvolumen auszustatten.

Bei der Digitalisierung von Schule und dem damit verbundenen Schulcampus spielen aus Sicht von Bettina Brück die BBS eine wesentliche Rolle. Dazu seien auch schon mehrere Anträge zur Digitalisierung in BBS beschlossen worden.

Ein Onlineportal wie Schulcampus solle auch für BBS nutzbar und abrufbar sein, denn gerade die BBS haben im Bereich Digitalisierung besondere Bedarfe. Auch sollen die Dienstlaptops den Lehrkräften so schnell wie möglich zur Verfügung stehen, da das Geld vom Bund freigegeben wurde. Wichtiger als das bereitzustellende Datenvolumen sei vielmehr, die vorhandene und von vielen Lehrkräften genutzte Datengeschwindigkeit und Breitbandkapazität zu verbessern, so Bettina Brück.

Für Harry Wunschel ist eine flexible und hochwertige Ausstattung der Dienstlaptops wichtig. Allein schon aufgrund der entsprechend genutzten, datenintensiven Programme im Bereich der berufsbildenden Schulen seien die Anforderungen der BBS-Lehrkräfte an diese Laptops deutlich höher als z.B. die der Lehrkräfte an Grundschulen.

Zum Abschluss der Online-Sitzung bedankte sich Harry Wunschel bei allen für

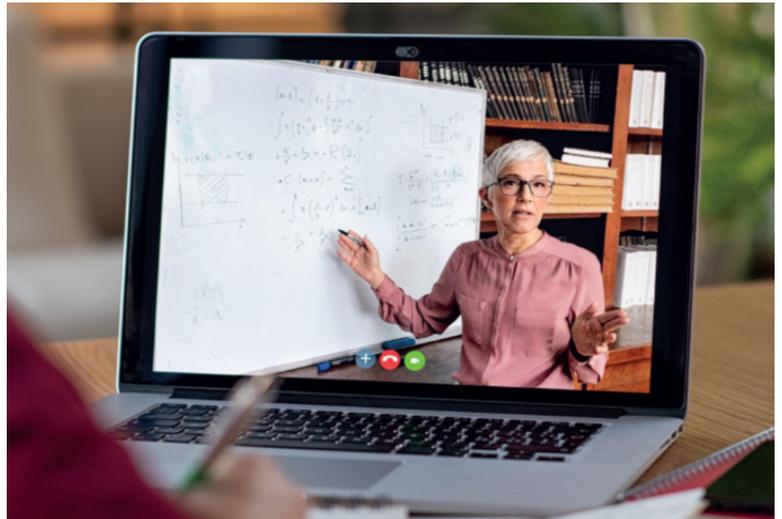
das Gespräch und fügte hinzu, dass er ein wenig beruhigt sei, dass die Vertreterinnen und Vertreter der SPD-Landtagsfraktion viele Situation und Änderungsnotwendigkeit ähnlich sehen wie der vlbs.

Auch Bettina Brück bedankte sich bei den Teilnehmern und sagte, sie nehme sehr ernst, was der vlbs sage. sich für dessen Engagement und sei jederzeit für weitere Gespräche bereit.

Onlineunterricht interaktiv gestalten

(Mareike Schumacher)

Die Onlinefortbildung findet am **19.01.2021** von **16:30 bis 18:30 Uhr** statt.



In dieser interaktiven Onlinefortbildung, die vom vlbs in Zusammenarbeit mit der Digitalen Schulakademie/beWirken nun schon zum vierten Mal angeboten wird, geben wir Ihnen Einblicke in die Grundsätze und Methoden für die Gestaltung einer Onlineunterrichtseinheit sowie ein paar einfache Tipps und Tricks, worauf Sie technisch achten sollten, um sich als Lehrkraft im Onlineunterricht gut zu präsentieren.

Es werden Besonderheiten gegenüber Präsenzveranstaltungen aufgezeigt sowie Möglichkeiten besprochen, wie Ablauf, Architektur und Kommunikation auf die Situation des Onlineunterrichts angepasst werden können.

Anmeldung bis 15.01.2021 bitte an Mareike.Schumacher@vlbs.org

Stellungnahme des vlbs zum Entwurf des Landesgesetzes zur Ausführung des Pflegeberufgesetzes (MP)

Grundsätzlich begrüßt der vlbs die neue Ausführungsverordnung zum Landesgesetz zur Ausführung des Pflegeberufgesetzes (AGPflBG), da sie deutlich mehr Klarheit hinsichtlich der Regelungen über die Geeignetheit von Einrichtungen, die Notenbildung, die Zwischenprüfung sowie die Eignung von Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern bringt, so der Fachausschussvorsitzende für den Pflegebereich, Christian Ebling.

Der vorliegende Entwurf wirft jedoch nach Auffassung des vlbs einige Fragen auf. So weist der vlbs auf die dringende Notwendigkeit für neue Regelungen zur Assistenten- bzw. Helferausbildung hin. Gerade im Hinblick auf die notwendige Anschlussfähigkeit an die generalistische Pflegausbildung sollte auch die Assistenten- bzw. Helferausbildung generalistisch ausgelegt werden. Daneben muss die Frage der Schulform und, noch viel wichtiger, die Frage zur Länge

der Assistenten- bzw. Helferausbildung geklärt werden.

Im § 2 Zeugnisnoten ist unklar, ob neben einer Gewichtung nach den Stundenanteilen auch weitere Gewichtungen möglich sind und in welcher Art. Leider gibt auch § 45 Abs. 8 der Schulordnung für die öffentlichen berufsbildenden Schulen keine weiteren Hinweise. Um landesweit zu große Unterschiede zu vermeiden, sollten weitere Hinweise gegeben werden.

IN KÜRZE (MP)

Die internationalen Klimaziele und die Digitalisierung sind wichtige Treiber tiefgreifender Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft. Nach Ansicht des stellvertretenden Vorsitzenden des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB), Stefan Nowatschin, werden digitale Kompetenz und die Fähigkeit zu nachhaltiger Ressourcennutzung für viele Berufsbilder prägend sein. Weiterhin fordert er eine Neuausrichtung der beruflichen Bildung auf die Metatrends Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Er ist der Auffassung, dass die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft nur gelingen kann, wenn berufliche Bildung die künftigen Erwerbstätigen adäquat vorbereitet. Der Sprecher der CESI-Jugend, Matthäus Fandrejewski, ergänzte, dass alle Lernorte der beruflichen Bildung, berufsbildende Schulen, überbetriebliche Berufsbildungszentren, Weiterbildungseinrichtungen und Hochschulen ihre Strukturen auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit ausrichten müssen.

Quelle: dbb vom 20.11.2020

Politische Bildung ist unverzichtbar, um die Herausforderungen für die Europäische Union und Chancen der „Einheit in Vielfalt“ verstehen zu können. Sie hilft, Zusammenwachsen erlebbar zu machen und einzuordnen. Im Fachunterricht und im Schulkontext sind Europabildung und politische Bildung ineinander verflochtene Aufgaben. Im Kontext der aktuellen Entwicklung gewinnt diese Verzahnung noch an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund sind im Rahmen einer als Videokonferenz durchgeführten Fachtagung die Kultusministerkonferenz und die Bundeszentrale für politische Bildung gemeinsam der Frage nachgegangen, wie politische Bildung ihre Rolle als „Europabildung“ ausfüllen kann. Im Vorfeld der Tagung sind gesellschaftliche Akteure aus den Bereichen Bildung, Europa(politik) und Menschen danach befragt worden, welche Erwartungen sie an politische Europabildung in der Schule haben, welche beschrittenen Wege gestärkt oder ausgebaut werden und welche neuen Impulse oder Ansätze aufgegriffen werden sollen. Quelle: 19.11.2020 Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder

Nach Aussagen aus dem Bildungsministerium ist die im §4 genannte Zwischenprüfung nach dem Pflegeberufsgesetz eine schulische Veranstaltung, weshalb diese in der Pflegeschule stattfinden soll. Jedoch ist die Dauer der einzelnen Prüfungsteile nicht definiert.

Dies birgt die Gefahr von unterschiedlichen Prüfungsformaten in der Bildungslandschaft der Pflegeschulen. Auch besteht die Gefahr der unterschiedlichen Gewichtung der Prüfungsteile durch die abweichende Verteilung der zeitlichen Ressourcen. Die Vergleichbarkeit der Zwischenprüfungen im Ausbildungssystem ist damit aus Sicht des vlbs nicht mehr gegeben.

Es ist zwar positiv anzumerken, dass, da die Zwischenprüfung ein pädagogisches Instrument ist, eine geringe Regulierung pädagogische Freiheiten zulässt. Dennoch kann eine zu geringe Regulierung zu starken Divergenzen unter den Pflegeschulen führen.

Der vlbs fordert deshalb landesweite, einheitliche Standards, nach denen die Zwischenprüfungen durchgeführt und bewertet werden sollen. Eckpunkte dafür sollten in der Ausführungsverordnung aufgeführt werden, um eine ausreichende rechtliche Absicherung zu schaffen. Eine Handreichung allein ist dafür nicht ausreichend.

Positiv sieht der vlbs die Klarstellung, dass die verschiedenen Prüfungsteile auch mit mehreren Prüflingen möglich

sind, sofern sichergestellt ist, dass die Einzelleistung der verschiedenen Prüflinge erkennbar ist. Wenn die Prüfungen an einem Schultag durchzuführen und keine Gruppenprüfungen zugelassen wären, würde dies durch den Einsatz mehrerer an der Prüfung beteiligten Lehrkräfte zum Entfall eines Schulblocks für andere Klassen führen.

Die Praxisanleitung ist an der Prüfung beteiligt. Hilfreich wäre es, wenn zumindest in einer Handreichung bestätigt würde, dass auch die Praxisanleitung bei der Erstellung der Prüfungsaufgaben für den praktischen Teil eingebunden werden kann oder soll. Es ist ebenso unklar, ob und wie stark die Praxisanleitung bei der Notengebung mitwirkt.

Eckpunkte müssen in dieser Ausführungsverordnung geregelt werden. Die praktische Prüfung sollte in der jeweiligen Praxiseinrichtung stattfinden. Jedoch sollte eine Übergangsregelung greifen, denn gerade in der Altenpflege können oftmals nicht genügend Praxisanleitungen gestellt werden bzw. sind nicht diese ausreichend ausgebildet.

Im §5 wird zur Angemessenheit nur gesagt, dass mindestens drei Vollzeitstellen an Pflegefachkräften zur Verfügung stehen müssen, nichts jedoch zu einem tatsächlichen Verhältnis der Zahl der Auszubildenden zur Zahl der Pflegefachkräfte (neben der Praxisanleitung). Da dies an anderer Stelle nicht gesetzlich geregelt ist, fordert der vlbs eine Präzisierung zumindest in der Verordnung.

Der vlbs im SWR-Fernsehen

Einen kurzen, aber sehr interessanten Fernsehauftritt hatte unser Landesvorsitzender Harry Wunschel.

Am 06.11.2020 gab der vlbs-Landesvorsitzende in der Landesschau und SWR aktuell im Zusammenhang mit der Darstellung der Corona-Maßnahmen an der BBS 1 Technik Kaiserslautern ein Interview.

Zu sehen ist der Beitrag unter:

<https://pdodswr-a.akamaihd.net/swr/swraktuell/rp/tv/1338425.ml.mp4>

Ein etwas anderer Weihnachtsmarkt ^(MP)

Weihnachten steht vor der Tür und wie so vieles, wird auch das Weihnachtsfest in diesem Jahr anders sein.

Der Besuch der traditionellen Weihnachtsmärkte fällt weitgehend aus. Also holen wir den Weihnachtsmarkt zu uns.

Was benötigen wir eigentlich für ein wohliges Weihnachtsmarkt-Feeling? Die Zutaten können sein: Duft, Sound, Getränke, Essen, Deko und ein Highlight!

Neben dem Duft von frischen Tannenzweigen, der uns ein weihnachtliches Feeling gibt, gehört natürlich auch der Duft von Vanille, Zimt, Bratafel und Lebkuchen dazu.

Es müssen nicht immer Lieder, wie „Last Christmas“ sein, gerade in dieser Jahreszeit kommt traditionelle Weihnachtsmusik, wie z.B. „Morgen kommt der Weihnachtsmann“, sehr gut an. Also: Trauen Sie sich, singen Sie mit, ... natürlich mit Abstand!

Der klassische Glühwein darf nicht fehlen. Hier ein Tipp, den Punsch selbst zu machen, probieren Sie es aus - „Apfel-Ingwer-Punsch mit Kurkuma (alkoholfrei) für 6 Personen“: Eine Bio-Orange heiß abspülen, trocknen und dünn abschälen.

Den Saft auspressen. Ein daumengroßes Stück frischen Ingwer schälen und in kleine Scheiben schneiden. Einen Liter Apfelsaft (naturtrüb), den Orangensaft, die Orangenschale, den Ingwer, drei Nelken, drei Sternanis, eine Stange Zimt und optional einen Teelöffel Kurkuma aufkochen. Den Topf vom Herd nehmen und 15 Minuten ziehen lassen. Den Punsch abseihen, ggf. noch einmal erwärmen und genießen.

Jetzt fehlen nur noch gebrannte Mandeln. Auch dazu ein Tipp zum Selbstmachen, so wird's lecker: 200 g Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker und 1 TL Zimt in eine Pfanne geben, etwas mischen und 100 ml Wasser zugeben. Ohne umzurühren zum Kochen bringen. Anschließend 200 g Mandeln dazugeben und unter ständigem Rühren auf hoher Stufe weiter kochen, bis der Zucker trocken wird. Dann auf mittlere Stufe die Mandeln weiter rühren, bis der Zucker vollständig braun und schön karamellisiert ist. Dann die Mandeln auf ein Backpapier schütten und abkühlen lassen. Guten Appetit!

Zur weihnachtlichen Stimmung fehlt nur noch die passende Dekoration. Hier kommen z.B. Duftkerzen und Tannenzweige, die mit weißen oder farbigen Lichterketten umwickelt werden, zur Geltung.

Nun noch als Highlight der Song-Contest „Weihnachtslieder raten“! Es werden Zeilen aus Liedern vorgetragen, die dann dem passenden Lied zugeordnet werden müssen. Ob singend oder vorsprechend, bleibt jedem selbst überlassen.

Vielleicht ist es nicht der traditionelle Weihnachtsmarktbesuch, den wir alle so lieben, aber es ist eine Möglichkeit, nicht auf alles zu verzichten und trotzdem ein weihnachtliches Feeling zu bekommen.

In diesem Sinne wünscht vlbs-aktuell allen vlbs-Mitgliedern und unseren Leserinnen und Lesern eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2021.



Vor 40 Jahren ^(MP)

Rheinland-pfälzische Berufsschullehrer sollen in Zukunft Berufspraktika absolvieren. Allen Lehrkräften an berufsbildenden Schulen soll ermöglicht werden, an einem Praktikum teilnehmen zu können, da die Fachkompetenz der Lehrkräfte genauso veraltet wie in jedem anderen Beruf. Darum sollen sie durch Betriebs-

praktika mit den technischen, organisatorischen und sozialen Entwicklungen in den Betrieben vertraut sein, damit sie in der Lage sind, einen berufs- und praxisorientierten Unterricht zu erteilen. Bei den Lehrkräften soll weiterhin Verständnis für die Zwänge betrieblicher Abläufe in Produktion und Ausbildung geweckt, und

sie sollen in Planung und Organisation von Arbeitsabläufen eingewiesen werden. Wegen des hohen Unterrichtsausfalles konnte aber diese praxisorientierte Fortbildung bisher kaum organisiert werden. Die Betriebe werden darum aufgefordert, solche Praktikumsplätze für die Lehrkräfte zur Verfügung zu stellen.

vlbs-aktuell

Herausgeber • Verband der Lehrerinnen & Lehrer an berufsbildenden Schulen Rheinland-Pfalz (vlbs) im DBB, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon 06131-612450, Fax 06131-616705, www.vlbs.org

Vorsitzender • Harry Wunschel, Etiennestraße 9, 67657 Kaiserslautern, Telefon 0631-97993, Harry.Wunschel@vlbs.org

Schriftleitung und Layout • Markus Penner, Römerstraße 10, 55411 Bingen, Telefon 06721-400234, Markus.Penner@vlbs.org

Redaktionsschluss ist am 15. eines jeden Monats. Die Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar. Alle Beiträge werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht.

Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Druck • johnen-druck, In der Bornwiese 5, 54470 Berncastel-Kues.

vlbs-aktuell erscheint einmal im Monat. Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.